

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte

**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn

**Band:** 82 (2009)

**Artikel:** Grosse Chronik des Kapuzinerinnenklosters Namen Jesu in Solothurn 1609-1913

**Autor:** Werner, Sonja Viktoria / Kully, Rolf Max / Rindlisbacher, Hans

**Kapitel:** Jahrzeitstiftung Oberst Greder (S. 456)

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-325265>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

angenomen folches auch zu verrichten,<sup>397</sup> so lang vnnß gott in guttem wolstandt früdt vnd einigkeit Vnnßers vatterlandts wie gemeldt Erhaltet<sup>398</sup> Waß wüters, anglangdt disse Steÿftung oder gotts gaben, so keine beschwärdten dar vff will ih die ienigen, so es nit wüffen zum testament gewÿffen haben, so wärden sÿ sechen waff gutthatten Müw vnd arbeit, Vnnßer Erster wol Erwürdige geistliche wol vnd hohgelehrte herr Visitator in an fang der Reformation vnd gebeüw deß Closters gehabt habe;<sup>399</sup> so würdt ihnen als dan dissere Steÿffung vnd beschwerdt nit schwär fallen, sunder als demüdtige danckbare kinder den selbigen geflyßsenst nach kommen vnd halten –

Amen Amen Amen<sup>400</sup>

[455]<sup>401</sup>

### **Jahrzeitstiftung Oberst Greder (S. 456)**

[456] Des 1644·iahrs

Hatt Her oberst Wolfgang Greder<sup>402</sup> sellig vnd frauw Barbara Wallierin sein Ehemachel<sup>403</sup> vergabt mit ein anderen den Erwürdigen schwösteren des Gottshausses Nominis Jesu bÿ den kalten Heüßeren,<sup>404</sup> Ein thaussent pfundt Haubtgutt vnnd darvon iährlich 50 lb. zeinß Mit geding dz forgemeldte, alle iahr auff den Ersten tag Weinmonats, in ihrer kürchen Ein Seel Ambt zu ihren vnd der ihrigen Intent<sup>405</sup> Celebrieren.<sup>406</sup> –

<sup>397</sup> Im Testament werden geistliche Verpflichtungen sehr juristisch abgehandelt. Drum fügt die Schreiberin, Sr. Cäcilia Grimm, bei: «Wir wollen das, was wir mit gutem Willen angenommen, auch guten Willens ausführen».

<sup>398</sup> «solang uns Gott in gutem Wohlstand (gesund und ohne Hungersnot) erhält, in Friede und Einigkeit unseres Vaterlandes».

<sup>399</sup> «so werden sie sehen, welche Guttaten, Mühe und Arbeit unser erster, wohlgelehrter, geistlicher, wohl und hochgelehrter Herr Visitator (Pfau) zu Beginn der Ordensreform und mit dem Klosterbau hatte».

<sup>400</sup> Das dreifache Amen «So sei es!» zeigt deutlich, welche Belastung dieses Testament für die Klostergemeinschaft und deren junge Oberin Sr. Cäcilia Grimm (\* 1604, Frau Mutter seit 1637) darstellte.

<sup>401</sup> Leere Seite.

<sup>402</sup> Greder, Wolfgang († 1641), Sohn des Jost, und, wie dieser, Oberst in französischen Diensten.

<sup>403</sup> «Ehegемahlin» Im 17. Jh. war es üblich, dass die Ehefrau ihren ledigen Familiennamen behielt.

<sup>404</sup> Das Gebiet zwischen dem nördlichen Stadtrand und dem Jurafuss wurde «zu kalten Häusern» genannt, entweder weil Jura-Bäche im kiesigen Untergrund die meist nicht unterkellerten alten Bruchsteinhäuser merklich abkühlen (gemäss Auskunft der kant. Denkmalpflege) oder eher, weil sie als Sommerhäuser nicht mit Öfen versehen waren.

<sup>405</sup> *Intent* hier «Gunsten».

<sup>406</sup> «mit der Bedingung, dass die Schwestern jährlich auf den 1. Oktober eine gesungene Messe für die Verstorbenen der Familien Greder und Wallier feiern.» – Zum Vergleich: Für Gregorius Pfau mussten die Schwestern für ebenfalls 1000 Pfund Stiftungskapital jährlich 70 Messen lesen lassen.

zu vollziehung Obgemeldter 1000 lb. gibt die F. Oberste ihnen Schwösteren:

Erftlich Einen Güldtbrÿff von 500 lb Haubtgutt auff Cunradt gundj von büfferach. Ist ein zeins verfallen auf Martini Matej<sup>407</sup> 1643. Mehr ein anderen güldtbrÿeff 500 lb. Haubtgutt auff Vllj Mutt in der oberen Reütjenen<sup>408</sup>. ist ein zeins verfallen auff Martinj 1643

Die F. oberste gibt zu den Haubtgutt den zeinß vnd prorato<sup>409</sup> frÿwillig den Schwösteren sÿe vmb so vill mehr zu verobligieren<sup>410</sup> gott den allmechtig für den Herren obersten selligen vnnd sÿ zu bitten Dis ob geschrÿben Haben wür mit danck gutwillig an genomen soll auch flÿssig gehalten werden.

bezeug ih schw. M. Cecilia<sup>411</sup>  
Mütter vnnd gemeinen Conuent

### (S. 520)

[520] Des 1642. den 23 tag Weinmonat Hatt vnnßer hoehrendte H. Vatter, Venner Herr Johan schwaller, vnnssers Gottshausses schaffner, des Meÿerlins gut<sup>412</sup> gekauff vnd *ist* differ kauff geschechen mit Verwillung rath vnd guttheÿßen des ganzen raths, allein ist for rath Erkendt worden, wür Sollen vnnssere andere weüdt endtlegnere gütter, Namlisch wie hie vor verzeichnet, die Matten bÿ den siechen bach,<sup>413</sup> wie auch die gurzelen Matten verkauffen,<sup>414</sup> in bedenckhen, dz kein folche glegenheit vmb die ganze statt nit wie dis, also dz wür mehr bedenckhens gehabt der gutten vnd schönen gelegenheit als auch in sunderheit die behausung so wür wegen eines briesterhauf<sup>415</sup> Hoh von Nöthen haben, diese gutte glegenheit nit wöllen fahren lossen, ist auch differ kauff beschen mit vorwÿffen des<sup>416</sup> H. Visitatoren vnd

<sup>407</sup> Hs. *auf Martini Matej*.

<sup>408</sup> *in Ober-Rüttenen bei Solothurn*.

<sup>409</sup> *pro rata* bezieht sich auf den am 21. September 1643, dem Fest des Apostels Matthäus, aufgelaufene Zins.

<sup>410</sup> *verpflichten*.

<sup>411</sup> Sr. Cäcilia Grimm von Solothurn, damals Frau Mutter, und der ganze Convent, d. h. alle Professschwestern.

<sup>412</sup> Ungefähr das Areal zwischen Unterer Steingrubenstrasse-Grenchenstrasse-Ostmauer des Klosters Visitation – von-Vigier-Weg (Archiv M 340–342). Der Verkäufer war ein Ulrich Meyerli, wie sich unten zeigt.

<sup>413</sup> Heute *St. Kathrinienbach*. Der alte Name geht auf das ehemalige Siechenhaus *Spital der Aussätzigen und Syphilitiker* zurück.

<sup>414</sup> Solothurn wünschte, dass die Schwestern dafür weiter entfernte Grundstücke verkauften: bei St.Kathrinien und beim Bieltor.

<sup>415</sup> Das auf diesem Grundstück stehende, damals schon über 100 Jahre alte Haus (bis ca. 1950 gotischer Haustürstock), wurde Wohnhaus des Klosterkaplans.

<sup>416</sup> Hs. *des des*

ganz Conuent,<sup>417</sup> vnd ist differs gutt die Matten gegen den Capucineren Wölche soll für 12. Mad gewürdiget Sein, dz haus, die schür daran samt den stockh, ist Erkauff worden – vmb – 11400 lb. 200 lb. trinckgelt vnd ist Der kauff gefertiget worden for rath vnnd als bald 1000 gn. bar geldt vnd dz ander in gutten güldtbrýffen als bar bezalt worden, wie in der fertig<sup>ung</sup> zu sechen<sup>418</sup> mit guten genügen der Verkeüffer etc. gott geb glück dar zu etc.

## Chronik 1649 (S. 57)

[57]

1 6 4 9

Deß 1649 den 17 octobris ist ein herliche procession<sup>419</sup> von der Clerisei vnd Magistrat<sup>420</sup> sambt der burgerschafft gehn Loreten<sup>421</sup> gehalten worden vnd ist der erste egstein gelegt<sup>422</sup> worden von dem Hochw: Herrn eichMüller,<sup>423</sup> Selbiger zeit probst dess lobl. stifts der statt Solothurn.

## Legende des Hauses Loreto (S. 77–79)

[77]

Den 10. Christmonat ---

Wird zu Loreto<sup>424</sup> Gehalten das fäst, wie das Heÿlig haus oder kammer Jn welcher das wort fleisch worden vnd der Engel Gabriel der Jungfrauwen den Himlischen Gruef gebracht, wunderbahrlich da selbsten<sup>425</sup> Ankommen.

2 Dif heÿlig haus ist zu Nazareth in galilea bliben Biß 1291.<sup>426</sup> Anno 300 ward Es Mit Einer schönen kirchen von St. Helena geziehret,<sup>427</sup>

<sup>417</sup> *die Schwesternversammlung*.

<sup>418</sup> *wie in der fertig<sup>ung</sup> zu sechen*. Nachtrag am Rand.

<sup>419</sup> *Procession*, ein damals noch übliches Ritual: gemeinsam, geordnet und gemessenen Schrittes einen Weg zurückzulegen. Die damalige Prozession ging wohl von der St. Ursen-Kirche zum Bauplatz am Kapuzinerweg.

<sup>420</sup> Die Geistlichen und die Mitglieder der Solothurner Regierung. Die Schwestern waren wegen ihrer strengen Klausur bestimmt nicht dabei.

<sup>421</sup> Dieser Text wurde nicht 1649, sondern später geschrieben, als sich der Name Loreto schon eingebürgert hatte.

<sup>422</sup> Grundsteinlegung für die Loretokapelle. Die 1650 fertig erbaute Kapelle wurde erst 1654 feierlich eingeweiht, als der Bischof von Lausanne wieder einmal hierher kam. Schwaller erlebte diesen festlichen Tag nicht mehr. Er starb am 2. November 1652 ganz unerwartet.

<sup>423</sup> Eichmüller, Johann.

<sup>424</sup> In der Kapelle zu Loreto in der Mark Ancona wie in der Kopie dieser Kapelle in Solothurn am Kapuzinerweg zwischen Unterer Steingruben- und Grenchenstrasse.

<sup>425</sup> Zu Loreto in Italien

<sup>426</sup> Legenden, die sich um das Wohnhaus von Jesus, Maria und Joseph in Nazareth ranken, werden hier als historische Tatsachen aufgefasst.

<sup>427</sup> Kaiserin Helena, die Mutter von Kaiser Konstantin, der anfangs des 4. Jh. das Christentum im römischen Kaiserreich zur Staatsreligion erklärte.